

mit dem „Zweck, talentvolle junge Leute, welche die historische Forschung gründlich erlernen und zu ihrem Lebensberuf machen wollten, in die Wissenschaft einzuführen. Demnach war Ranke etwas streng in der Auswahl der Personen und der Beschränkung der Zahl, sechs, höchstens zehn Mitglieder. Man saß in seinem Zimmer um seinen Tisch und zu jedem der Schüler gewann die Weisung [!] und die Kritik des Lehrers eine persönliche Beziehung und eine individuelle Gestalt.“ Heinrich von Sybel, der diese Schilderung in späteren Jahren in einem ungedruckten Briefe gab, nannte namentlich Wilhelm Giesebrecht und Georg Waitz³, womit der Bezug zur Monumenta-Geschichte evident ist. Der Student Waitz wohnte damals zwei Querstraßen von hier, in der Behrenstraße⁴. An deren Ende, dem Opernplatz und den Linden zu, hat später Georg Heinrich Pertz direkt neben der alten Bibliothek sein Editionsdomizil bezogen⁵. Daran erinnert dort heute nichts mehr, und die kriegsbedingte Häuserlücke wurde in den Zeiten der DDR in brachialer Plattenbauweise verfüllt, vielleicht zwei Fußminuten vom Berliner Akademiegäude.

Aber wer mit wissenschaftsgeschichtlichem Blick durch diese Gegend streift, trifft immer wieder auf Erinnerungsorte der Monumenta-Historie im alten Berlin. Hier und in München wurde schon in dem Jahrzehnt vor 1819 über die Notwendigkeit historischer Studien, zumal solcher zu den großen Epochen des Mittelalters, nachgedacht. In München und in Berlin wurden längst dazu Pläne formuliert, eine Diskussion in der Amtsträger- und Wissenschaftselite Bayerns und Preußens⁶. Savigny und Niebuhr waren unter denen, die die histori-

Geschichte als gesellschaftliche Veranstaltung. Historiographie vom Mittelalter bis zum Jahr 2000 (2018) S. 180, 185; zum Ort der Seminare Rankes vgl. (wichtig trotz neuerer Literatur) Hans F. HELMOLT, Leopold von Rankes Leben und Wirken. Nach den Quellen dargestellt. Mit achtzehn bisher ungedruckten Briefen Rankes, seinem Bildnis und einer Stammtafel des Geschlechts (1921) S. 29, 77.

3) Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz [GStA PK], VI. Hauptabteilung [HA], Nachlass Friedrich Althoff (zur Zeit der Benutzung:) B, Nr. 184, Bd. 2, undatierter Brief Heinrich von Sybels an Friedrich Althoff (liegt bei Stücken des Jahres 1891), mit Nennung des Jahres 1833.

4) Eberhard WAITZ, Georg Waitz. Ein Lebens- und Charakterbild zu seinem hundertjährigen Geburtstag 9. Oktober 1913 (1913) S. 5.

5) Vgl. nur Horst FUHRMANN, „Sind eben alles Menschen gewesen“. Gelehrtenleben im 19. und 20. Jahrhundert. Dargestellt am Beispiel der Monumenta Germaniae Historica und ihrer Mitarbeiter. Unter Mitarbeit von Markus WESCHE (1996) S. 36 f.

6) Georg WINTER, Zur Vorgeschichte der Monumenta Germaniae Historica. Vier Denkschriften von Rühs, K. F. Eichhorn, Savigny und Niebuhr, in: NA 47 (1923)